

Kommen, als diese unerhörte Forderung. Sachverständige haben bei öffentlicher Behandlung von Fragen, die in ihr Fach schlagen, das größte Recht und unter Umständen die Pflicht, mitzureden, und ich glaube, nach meiner langen Amtsführung nicht ganz ohne Fachkenntnis zu sein. Meine Mitwirkung kann sich jetzt nur mehr nach der negativen Seite hin äußern, aber einer Maßregel gegenüber, die ich für schädlich halte, mein fachmäßiges Urtheil auszusprechen, werde ich mir von Niemandem verbieten lassen.

Dies ist auch konservativ, glaube ich, konservativ: nicht ministeriell, sondern erhaltend.

So begrüße ich Sie als meine politischen Freunde und hoffe, daß Sie alle, die hier im Zimmer sind, in diesem Sinne sich konservativ nennen. Ich werde nicht lange mehr Ihre Mitarbeiter sein. Möchten diese politischen Grundsätze nicht mit mir aussterben, sondern unsere politische Arbeit in der Bahn weitergeführt werden, die unser hochseliger Herr vorgezeichnet hat."

Die am Sonntag in München vollzogenen Wahlen der Besitzer zum Gewerbebezirk aus dem Arbeiterstande haben den Sieg der Vertreter der Sozialdemokratie über die katholischen Arbeitervereine ergeben. Die letzteren holten sich dabei eine ganz empfindliche Niederlage. Ihre Kandidaten brachten es nur auf 471 Stimmen, während diejenigen der Sozialdemokratie 3731 erhielten. Der Vorgang, der auf den ersten Blick lediglich eine örtliche Bedeutung zu haben scheint, gewinnt doch bei näherer Betrachtung eine allgemein politische Wichtigkeit. Es ist noch nicht lange her, daß in den vorwiegend katholischen Gegenden des Reiches, namentlich in Süddeutschland, die Sozialdemokratie keinen Boden fassen konnte. Die Vertreter des Centrums wiesen stets auf diese Thatsache hin und glaubten daraus den Schluß ziehen zu dürfen, daß allein die straffe Organisation der katholischen Kirche im Stande sei, dem Umsturzreifen der sozialdemokratischen Bewegung ein Halt zu gebieten. Diese Auffassung ist inzwischen durch die weitere Entwicklung vollständig widerlegt worden. Die Sozialdemokratie hat längst ihren Siegeszug auch auf die streng katholischen Gegenden ausgedehnt und sich besonders in der bayerischen Landeshauptstadt massenhafte Anhänger erworben. Ähnliches erlebt man in den vorwiegend katholischen Gegenden des Westens, insbesondere der Provinz Westfalen, wo auch noch vor wenigen Jahren die katholisch-sozialen Arbeitervereine das Gebiet fast unumschränkt beherrschten, während dort heute die Bunte, Schröder und andere sozialdemokratische Wähler das große Wort führen. Es ergibt sich aus diesen Thatsachen, daß keine Kirche an sich und allein im Stande ist, dieser zeitgemäßen sozialen Krankheit dauernd Einhalt zu thun. Nur die starke und zugleich gerechte Hand des Staates kann durch rechtzeitige sozialpolitische Maßnahmen, durch den vorzüglichen Schutz der Arbeiter vor allen Wechselfällen des Lebens und vor der gewissenlosen Ausbeutung seitens einzelner Unternehmen Abhilfe schaffen.

Römhild, 19. April. Ein furchtbares Brandunglück hat, wie schon kurz gemeldet, unsere Stadt vorgestern Abend heimgesucht. In der zehnten Abendstunde brach in einem Hause der unteren Stadt Feuer aus, welches, begünstigt durch den in der Nacht herrschenden Sturm, so rasend um sich griff, daß bis zum gestrigen Morgen über 31 Wohnhäuser und etwa 40 Nebengebäude dem rasenden Elemente zum Opfer gefallen sind. Der Brandplatz erstreckt sich von dem unteren Thurm in der unteren Stadt bis zum Schlundhause und auf der anderen Seite bis zur Apotheke bezw. dem Kircherschen Hause. Die Feuerwehren der Umgebung arbeiteten mit der Römhilder und dem aus Hildburghausen zur Hilfeleistung herbeigerufenen Militär mit übermenschlicher Anstrengung, um des Feuers Herr zu werden.

Frankreich. Die Pariser Anarchisten haben am Sonntag in den Kasernen und Forts 50,000 Exemplare eines Manifestes verbreitet, das zur Meuterei am 1. Mai auffordert und mit den Worten schließt: „Vereint euch zusammen mit uns auf den Straßen und kämpft für unsere Freiheit; Tod der Regierung! Hoch die Anarchie! Hoch die Revolution! Nieder mit der Armee!“

Aus England wird wieder einmal ein krasses und für unsere deutschen Verhältnisse unerhörtes Beispiel militärischer Unbotmäßigkeit gemeldet. In Portsmouth haben, wie schon kurz berichtet wurde, unter den Mannschaften des dort stationirten 4. Regiments meuterische Erzeffe stattgefunden, die es notwendig machten, das ganze Regiment in Arrest abzuführen. Es ist ein Kriegsgericht eingesetzt, dessen Vorsitz der Herzog von Connaught führt. Der Vorgang wird nicht bloß in militärischen Kreisen Großbritannien lebhaft besprochen; ist er doch leider kein einzelner mehr, sondern ein weiteres Glied in der Kette ähnlicher grober Verletzungen des ersten Grundsatzes des Militärstandes, der Disziplin. Nach allem, was in diesem Jahre über die Armee jenseits des Kanals zu uns getragen wurde, scheint die Leitung der obersten Verwaltung des vereinigten Königreiches die dringendste Veranlassung zu haben, im Heerwesen mit eisernem Befehl auszuweichen. Gerade in England, wo die sozialen Gegensätze in so unermittelt brutalem Abstande neben einander liegen wie nirgend anders, und in einer Zeit, in welcher die Einigkeit der staatsbehaltenden Elemente durch die irische Frage ohnedies stark in's Wanken gerathen ist, erscheinen solche Vorgänge wie die wiederholten militärischen

Erzeffe überaus bedrohlich. Die sozialrevolutionäre Propaganda hat seit Langem die Ansicht verbreitet, daß das „alte System“, wie die Umstürzler die bestehende Ordnung der Dinge zu nennen belieben, an der Themse zunächst zusammenstürzen werde. Wenn wir auch nicht zu denen gehören, die das Gespenstermalen als einen Hauptgegenstand der politischen Betrachtung anerkennen, so scheinen doch diese und andere Dinge, die in den jüngsten Zeitläufen von dort her gemeldet wurden, auf viele Wunden an dem Staatskörper Englands hinzudeuten.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibstadt, 23. April. Der heute zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs stattfindende Festaktus der oberen Klassen der hiesigen Bürgerschule findet nicht im Schulgebäude, sondern, wie die Einladung besagt, Vormittags 10 Uhr im Saale des „Feldschlößchen“ statt, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen wollen. — Am Dienstag Mittag hatten wir in diesem Jahre das zweite Gewitter, dasselbe war von kurzer Dauer und äußerte sich nur durch einmaliges langanhaltendes „Donnerrollen“. Schon am Freitag Abend vor. Woche hatte man Gewittererscheinungen hieselbst beobachtet.

Dresden. Gegen eine hiesige Krankenwärterin, eine 28 Jahre alte Frauensperson, mußte dieser Tage eingeschritten werden, weil dieselbe, an einer unüberwindlichen Morphinumsucht leidend, seit einiger Zeit ärztliche Rezepte, in welchen Morphinum verschrieben war, nachgeschrieben und sich so der Urkundenfälschung schuldig gemacht hatte. Sie hatte die Rezepte dann in verschiedenen hiesigen Apotheken anfertigen lassen, wobei die Fälschungen bald zu Tage gekommen waren.

Dresden. Ein junger Ungar, der sich jetzt eine Zeit lang hier aufhielt und ein feines hiesiges Hotel bewohnte, vermißte kürzlich früh, als er sich ankleiden wollte, seine Brieftasche mit werthvollem Geldeinhalt. Er war sofort der Ueberzeugung, daß ihm dieselbe während der Nacht gestohlen worden sei; er dachte an irgend einen Hoteldieb, von denen man jetzt in den Zeitungen viel gelesen hat und machte deshalb Lärm und verlangte nach der Polizei. Es erschien denn auch bald ein Kriminalbeamter, der sich aber von einem Diebstahl nicht so recht zu überzeugen vermochte. Da der junge Fremde am Abend vorher in lustiger Gesellschaft gewesen war, so nahm er ihn mit sich und Beide gingen sofort noch einmal den Weg ab, den Jener am Abend vorher zurückgelegt hatte. So kamen sie auch in eine renommierte Weinstube der inneren Stadt und dort hatte das Personal soeben beim Reinigen des Zimmers die Brieftasche gefunden. Der Verlustträger konnte sich sofort überzeugen, daß der Inhalt der Tasche noch unverfehrt war.

Plauen. Die am Sonnabend Nachmittag im Sezierzimmer der Leichenhalle auf Friedhof II hier vorgenommene gerichtliche Sektion hat ergeben, daß der Möbel- und Kleiderhändler Christ. Gerbeth hier in Folge von Gewaltthatigkeiten, welche bei Lebzeiten gegen ihn ausgeführt worden sind, gestorben ist. Am Körper G.'s zeigten sich zahlreiche Verletzungen. Ueber den Mörder selbst ist noch keine Spur aufzufinden gewesen.

Plauen. Ueber den Mord an dem Tröbler und Möbelhändler Gerbeth hört man noch weiter, daß wohl unbedingt Raubmord vorliegen dürfte, da Geld nicht mehr im Hause des Ermordeten vorgefunden wurde, was in einen solchen Geschäft doch da sein mußte, es sollen aber nur 3 Pfennige im ganzen Hause aufgefunden worden sein. Es ist wohl deshalb anzunehmen, daß alles Geld dem oder den Räubern in die Hände gefallen ist und nicht ausgehoben ist, daß auch Werthsachen, goldene und silberne Uhren, silberne Löffel, goldene Ringe, Brochen und Medaillons, Kleider und Kleiderstoffe geraubt wurden, weshalb beim Ankauf solcher Sachen die größte Vorsicht anzurathen ist. Auch dürften Sparkassenbücher der dortigen Sparkasse oder sonstige Werthpapiere mit geraubt worden sein.

Freiberg. Eine Anzahl zumeist dem Hausbesitzerverein und dem Handwerkerverein angehöriger Bürger unterzeichnete eine an Se. Erz. den Kriegsminister Generalleutnant Eder von der Planitz gerichtete Petition, in welcher die der Stadt Freiberg durch die Verlegung der Artilleriegarnison drohenden Nachteile dargelegt werden und Se. Erz. ersucht wird, falls eine Verlegung vom militärischen Standpunkte aus für unumgänglich notwendig erachtet werden sollte, wenigstens den nicht in Riesa unterzubringenden Theil der Abtheilung in Freiberg lassen, oder, wenn auch dies unthunlich erscheinen sollte, einen Ersatz durch einen anderen Truppenkörper in Erwägung ziehen zu wollen.

Oberwiesenthal, 20. April. Nicht der Frühling, sondern der Winter ist wieder eingezogen. Ringsumher Schneefelder, täglich schneit, stürmt, wettert, regnet und graupelt es. Der Schneepflug hat seine Dienste gethan, ob er nicht nochmals wiederkehren wird? Die Schurkolonne hat täglich noch zu schaffen, zu schüren und Gräben zu ziehen, um die Passagen bequemer zu machen. Daheim hoch der Landmann, hofft von einem zum andern Tage auf gut Wetter, denn es drängt, die Felder zu bestellen, was indeß noch auf lange hinaus nicht wird

geschehen können. Täglich hört man Klageklieber, die andauernde Witterung bringt Unmuth, schlechten Geschäftsgang, wenig Verdienst. Aufschlag einzelner Brotfrüchte, immerwährenden Anlauf von Brennmaterial und wenig Beschäftigung für Männerhand, das sind alltägliche Klagen. Wie anders bei günstiger Witterung! Feldbestellungsarbeiten erfordern Arbeitskräfte, viele Fremde würden hier erschienen sein und Einkehr gehalten haben.

Wie rathsam es ist, nicht an Thiere ohne Anrede heranzutreten, beweist ein trauriger Vorfall, der sich kürzlich in Ilkendorf zugetragen hat. Der in einem dortigen Holzgeschäft mit dem Fuhrwerk betraute Hausbesitzer Rosberg trat an ein sonst ganz ruhiges Pferd, ohne dasselbe anzureden, heran, wovon dieses so erschrocken, daß es ausdieseln und dem Unglücklichen einige Rippen zerbrach, die in die Lungen eindrangten, so daß nach wenigen Tagen qualvollen Leidens der Tod eintrat.

Die neuesten Wetterberichte der deutschen Seewarte verkünden „rasches Fortschreiten der im westlichen Europa eingetretenen Aufklärung mit zunehmender Erwärmung nach Osten zu.“ Es ist dies ein wohlthuender Trost; hoffentlich entsprechen aber auch die Thatsachen diesen beruhigenden Voraussetzungen.

Das Landrathsam in Altenburg weist auf ein früher erlassenes Verbot des Zerhörens von Ameisenhaufen in Holzungen und des Sammelns von Ameiseneiern besonders deshalb hin, weil nach sachverständigem Urtheil der Schutz der Waldameisen ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen die Gefährdung der Waldungen durch die „Könne“ ist, welche im vergangenen Jahre in den bayerischen Wäldern und auch anderwärts so bedeutende Verheerungen angerichtet hat.

Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 15. April 1891.

- Der Bezirksausschuß genehmigt die Gesuche
 - des Fabrikbesizers E. Kirchweiss in Zelle um Erweiterung der Sieberanlage,
 - Georg Friedrich Becher's und Ernst Albin Georgi's in Wittweida um Errichtung einer Wehr- und Grabenanlage in den Wittweidabach und
 - Anton Friedrich Weidauer's in Niederschlema um Ausübung des Gast- und Schankwirtschaftsbetriebs bedingungsweise,
 - genehmigt
 - das Regulativ, die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Tanzvergünstigungen in Rittersgrün betr. und
 - das Ortsstatut der Gemeinde Bernsbach, die Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten daselbst betr.
 - hält
 - in der zwischen den Ortsarmenverbänden Bernsbach und Langenberg hinsichtlich des Unterstüßungswohnhauses der Anna Hulda gef. Kieß schwöbenden Verwaltungshöflichkeit weitere Erörterungen für erforderlich, während
 - wegen des Gemeindevorstandeswesens in Niederschlema eigene Beschlüsse in der Sache dem Gemeinderathe zu überlassen ist,
 - trägt wegen des gebotenen niedrigen Kaufpreises Bedenken, Genehmigung zu den von der Gemeinde Lauter beabsichtigten Grundstücksveräußerungen zu ertheilen,
 - spricht sich für versuchsweise Einrichtung einer Einbruchstation in Wildenthal aus.
 - Von den gegen Heranziehung zu den Gemeindevorständen eingewendeten Recursen wird
 - der von Friedrich Illig in Grünstädt verworfen,
 - der von August Goldhahn in Bernsbach durch den neuen Beschluß der Gemeinde für erledigt angesehen und
 - der von Woldemar Stengler in Oberschlema für theilweise beachtlich gefunden,während hinsichtlich der Recurse
 - Albin Goldhahn's in Bernsbach das Einkommen des Recurrenten aus dem Grundbesitz gemäß der Abschätzung der Gemeinde festgesetzt und
 - Karl Böhm's in Oberschlema das Einkommen des letzteren herabgesetzt wird;endlich wird dem Recurrenten Albrecht Paul Friedrich Böhm in Oberschlema die nähere Beschleunigung seines Recurses durch Vorlegung der Bücher nachgelassen,
- genehmigt das Gesuch G. W. Hunschke's in Wolsgrün um Uebertragung der Z. Th. Enghardt daselbst ertheilten Erlaubniß zum Gastwirthschaftsbetriebe, einschließlich der Befugniß zum Tanzmusikhalten und Krippenlegen, auf seine Person,
- ertheilt zu der von Friedrich Gustav Klemm in Lauter nachgesuchten Grundstücksabtrennung Genehmigung und
- erledigt mehrere das Bezirksarmen- und die Bezirksarmenanstalt Grünhain betreffende Angelegenheiten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

23. April. (Nachdruck vorseit.)

Vor 70 Jahren, am 23. April 1821, hatte die ganze Welt wieder von einer entsetzlichen Schreckensthat, die gleichsam den Anfang bildete zu der Neuordnung der Dinge im Orient, zum griechischen Befreiungskampfe und zur weiteren Zurückdrängung von morgenländischem Barbarismus durch christliche Zivilisation. Die Kunde von dem Aufstand der Griechen im Peloponnes erregte in Konstantinopel die ganze Wuth des Barbarenhums. Am genannten Tage, am Dittertage nach der heiligen Messe, wurde der Patriarch von Konstantinopel, Georgius, von wütenden Haufen vom Altar gerissen und in seinem vollen geistlichen Ornat am Portal der Kathedrale aufgefängt. Das war türkische Justiz. Darnach wurden Kirchen demolirt und ein paar hundert Kaufleute hingerichtet. So war die griechische (christliche) Bevölkerung der Hauptstadt der Wuth der bewaffneten Fanatiker preisgegeben. Von Konstantinopel verbreitete sich der Fanatismus über die Provinzen. Mit Nord und Plünderung fiel überall türkischer und jüdischer Pöbel über die Griechen her. Eine Versöhnung, ein Ausgleich war nun nicht mehr denkbar. So kam es zu dem großen griechischen Befreiungskampfe, der zwar lange dauerte und schwere Opfer forderte, allein schließlich mit der Befreiung der Christen vom türkischen Joche endete.

Ausg... den v... aber Reich... Der... testan... sich a... faiser... stehen... ebenf... dreißi... er tr... Und d... wih n... herzu... nach... Ob n... gebra... seitens... von a... seinen... wurde...

ständl... Euer... In... welche... gewur... die... mir... (hier... nur er... sche g... theilur... die H... Noch... Minut... nicht!... Sattel... es an... Euch... Er... als ein... näheru... „Z... vertrau... Er... fehlen... Wäch... gleich... jagd, k... Verfol... zu der... Giltigt... Hund... Hand... horfam... von de... führten... Brücken... heit be... Do... Hüpste... unter d... Herz b... den, R... Kavalle... „Die... und lei... Sie... Gewäff... bend, e... unsicht... ehemals... kinder... Ob... Mann... behende... schwank... fraut b... einem k... daselbe... nur au... strahl... „Ne... indem... an der... Ende m... des ein... bleiben... denn N... allen D... Ich f... Ort br... gewährt... dieselbe... dient m... brauchte... Sollen